



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Stadt- und Rathäuser

Bluntschli, Alfred Friedrich

Stuttgart, 1900

Sieben Beispiele

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79322](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79322)

sein. Notizen über die Raumverteilung, den Charakter und den Schmuck des Botschafterpalastes einer Großmacht sind der unten angegebenen Quelle²²⁷⁾ entnommen. Hiernach soll ein Teil des Hauses die geräumige Wohnung des Gesandten, ferner Wohnungen für die Attachés, sodann einen prächtigen Festsaal für eine große Zahl von Geladenen, eine Kapelle, Archive, das Sekretariat und andere Geschäftsräume umfassen; ein anderer Teil soll die Gastzimmer, ein weiterer die Wohnungen für die niederen Beamten und Bediensteten, Hauswirtschafts- und Vorratsräume, Stallungen, Remisen etc. enthalten.

Der Bau soll in Stil und Bauart einen monumentalen Charakter haben und mit der einem Großstaate zukömmlichen Pracht, aber auch mit künstlerischem Verständnis und feinem Geschmack ausgestattet sein. Wappen und Insignien des Staates dürfen an den Fassaden angebracht sein, während die Hauptmotive des Schmuckes im Äußeren und Inneren Darstellungen und Embleme von Kunst und Wissenschaft, von Krieg und Frieden u. a. zum Gegenstand haben sollen. Inschriften, Büsten und Statuen zur Erinnerung an die großen Männer des Vaterlandes sind an geeigneten Stellen anzubringen.

Gartenanlagen, mit Gewächshäusern versehen, durch Fontänen mit Wasserkünsten belebt, bilden die Umgebung des Palastes. Die Einfriedigung soll nirgends einen festungsartigen Charakter tragen oder auch nur daran erinnern.

Diese Anforderungen werden in Wirklichkeit wohl nicht immer erfüllt sein und werden, wie die nachstehenden Beispiele zeigen. Im allgemeinen wird aber wohl bei den meisten Beispielen zu erkennen sein, daß auf die Ausbildung und Gestaltung der Wohnung, sowie der Fest- und Prunkräume das Hauptgewicht gelegt ist. Namentlich sind letztere zumeist für einen zahlreichen Besuch der Festlichkeiten ausreichend bemessen. Bei den Häusern der Botschaften findet man öfter die Anlage eines besonderen Thronzimmers, worin die offiziellen Empfänge stattfinden.

Außer den Festräumen sind vielfach besondere Räume angeordnet zur Aufnahme fürstlichen Besuches, der nebst Dienerschaft vorübergehend in ihnen Wohnung nehmen kann. Eine Kirche oder Kapelle ist mehrfach in der Bauanlage enthalten.

Für den Dienst der Beamten sind in der Regel nicht ausgedehnte Räume notwendig, da das Beamtenpersonal selten zahlreich ist. Außer den Empfangs- und Arbeitszimmern des Gesandten, der Räte, der Attachés nebst zugehörigen Wartezimmern sind Räume für Kanzlei, Archive und andere Dienstzwecke erforderlich. Im Orient treten je nach Umständen noch einige Zimmer für das Dragomanat hinzu.

Zur Veranschaulichung eines kleinen frei stehenden Hauses werden in Fig. 146 bis 148 die Grundrisse des persischen Gesandtschaftshauses zu Konstantinopel mitgeteilt.

Das Gebäude zeigt eine hübsche Anlage der Fest- und Prunkräume mit einem stattlichen Treppenaufgange und einer unteren, prächtigen Halle, welche zur Unterbringung der zahlreichen Dienerschaften bei gelegentlich stattfindenden Festen notwendig ist. Der Gesandte ist unverheiratet und bedarf mithin keiner ausgedehnten Wohnräume.

Als Beispiel eines kleineren Gesandtschaftshauses ist das Palais der Württembergischen Gesandtschaft zu Berlin²²⁸⁾ anzuführen, erbaut durch v. Mörner in den Jahren 1873—74.

²²⁷⁾ Siehe: *Programmes des concours d'architecture pour le grand prix de Rome. Lamoué.* Paris 1881. S. 59.

²²⁸⁾ Siehe: Berlin und seine Bauten. Berlin 1877. Teil I, S. 415. — Berlin 1896, Teil III, Bl. 116/117.

LICHT, H. Architektur Berlins. Berlin 1877. Pl. 48 u. 49.

154.
Ausstattung.

155.
Gewöhnliche
Anlagen.

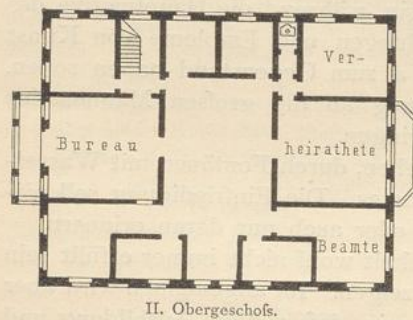
156.
Beispiele.

Im Erdgeschoß befindet sich die Wohnung für den württembergischen Bevollmächtigten zum Bundesrat; im I. Obergeschoß sind die Räume für den Staatsminister nebst den Geschäftsräumen der Gesandtschaftskanzlei, während im II. Obergeschoß die Wohnung des Gesandten untergebracht ist.

Ein eigenartiges Beispiel ist das Palais der Bayerischen Gesandtschaft in Berlin (Fig. 149 bis 152²²⁹ u. 230), erbaut 1891 durch *Kyllmann & Heyden*.

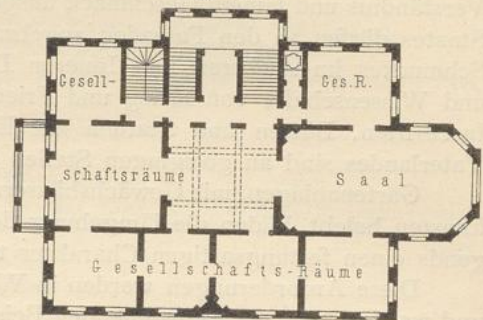
Die Beschränktheit der Baustelle von nur 20,50 m Breite und 58,50 m Tiefe nötigte zu einer Grundrisslösung, die trotz der Kargheit des Raumes eine Stattlichkeit der Anlage kennzeichnet. Neben der hohen und hellen Durchfahrt liegen im Untergeschoß die Räume für den Hausmann und Dienstwohnungen. Eine Treppe stößt unmittelbar an die Durchfahrt und führt in die im Erdgeschoß angeordnete Eingangshalle, welche durch eine zweiläufige Treppe mit dem I. Obergeschoß verbunden ist.

Fig. 146.

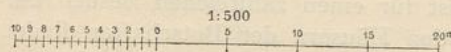


II. Obergeschoß.

Fig. 147.

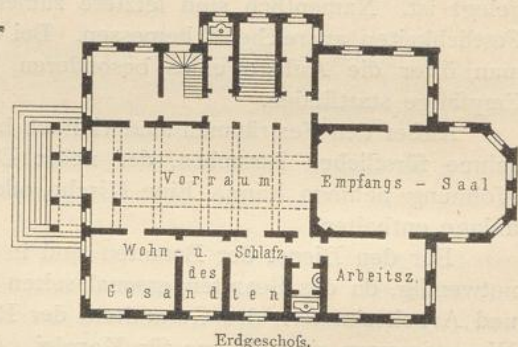


I. Obergeschoß.



Persisches Gesandtschaftshaus
zu
Konstantinopel.

Fig. 148.



Erdgeschoß.

Im Erdgeschoß sind eine aus vier Räumen bestehende Wohnung für hohe Gäste und drei aus je einem Wohn- und Schlafzimmer bestehende Wohnungen für Bevollmächtigte zum Bundesrat enthalten, im II. Obergeschoß die Festräume und im III. Obergeschoß die Wohnung des Gesandten.

Die Front ist aus Sandstein in Formen der Hochrenaissance, das Innere im Rokostil ausgeführt. Für die Treppen und die Eingangshalle ist bayerischer Marmor in reichem Umfange verwendet²³¹.

Das Haus der Russischen Botschaft zu Berlin ist aus einem Umbau entstanden. Fig. 153 u. 154 zeigen die Grundrissanlage desselben.

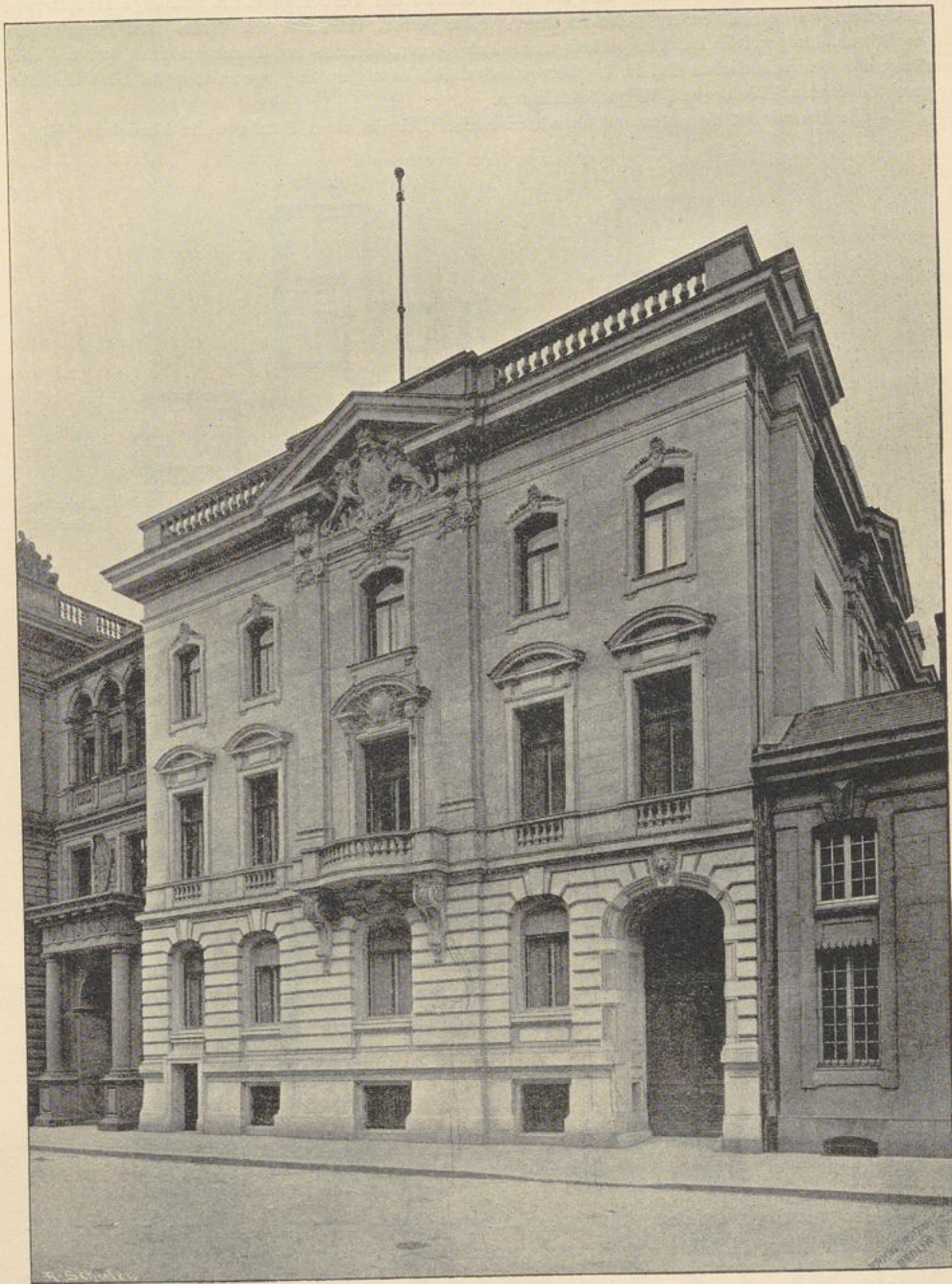
Das in der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts für die Prinzessin *Amalia von Preußen* erbaute Palais bestand aus dem Vorderhause mit einigen Anbauten für Wirtschaftszwecke; 1789 wurde der rechte Seitenflügel, bestehend aus Erdgeschoß und zwei oberen Geschossen, hinzugefügt. In der Mitte der dreißiger Jahre des XIX. Jahrhunderts ging das Grundstück in den Besitz des Kaisers von Ruf-

²²⁹) Nach einer Photographie im Verlag von *Ernst Wasmuth* in Berlin.

²³⁰) Faks.-Repr. nach: Zeitschr. f. Bauw. 1892, S. 301, 302 u. Bl. 46.

²³¹) Nach ebendas., S. 301.

Fig. 149.



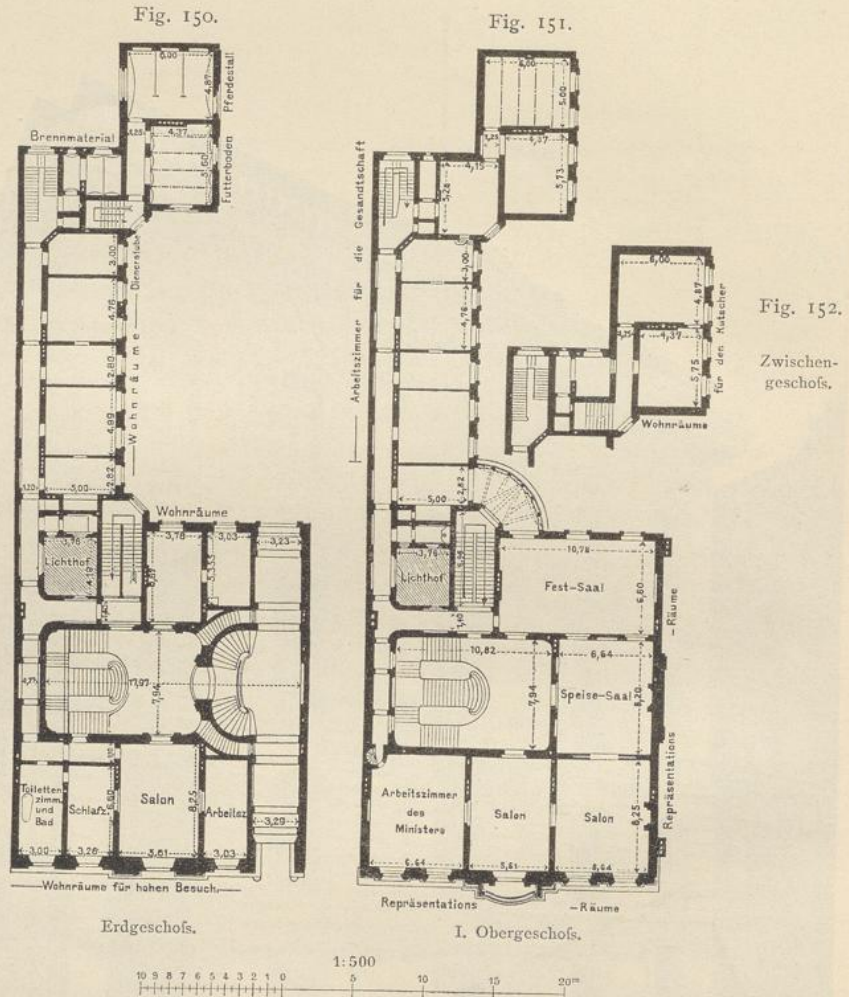
Dienst- und Wohngebäude der Bayerischen Gesandtschaft zu Berlin²²⁹).

Arch.: *Kyllmann & Heyden.*

land über und wurde in den Jahren 1840—41 durch *Knoblauch* einer vollständigen Umgestaltung, namentlich im Inneren, unterzogen.

Die Einfahrt wurde verlegt und auf der Westseite des Vorderhauses die prächtige Haupttreppe geschaffen. In befriedigender Weise ist die Aufgabe gelöst, einerseits die Wohn- und Bureauräume des Botschafters, welche das Erdgeschoss einnehmen, ferner die Fest- und Prunkgemächer, sowie Wohnräume für den kaiserlichen Hof im I. Obergeschoß durch besondere Zugänge zu trennen. Das II. Obergeschoß dient zu Wohn- und Wirtschaftsräumen.

Die Fassade ist als gutes und charakteristisches Beispiel eines Putzbaues zu bezeichnen²³²).



Dienst- und Wohngebäude der Bayerischen Gesandtschaft zu Berlin²³⁰).
Arch.: *Kyllmann & Heyden*.

Als weitere Beispiele von Botschaftsgebäuden in Berlin sind zu nennen diejenigen der österreichischen²³³), der spanischen²³⁴) und der englischen²³⁵) Bot-

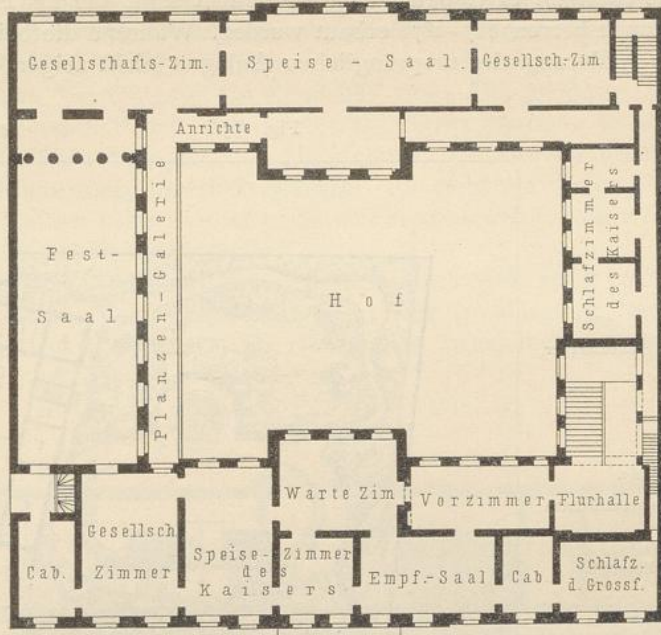
²³²) Siehe: Das kaiserlich-russische Gesandtschaftshaus zu Berlin. *ROMBERG's Zeitschr. f. pract. Bauk.* 1842, S. 124.
Das Hôtel der Kaiserlich-Russischen Botschaft in Berlin. *Wochbl. f. Arch. u. Ing.* 1880, S. 220.
Berlin und seine Bauten. Berlin 1877. Teil I, S. 404. — Berlin 1896. Teil III, S. 111.

²³³) Siehe: Berlin und seine Bauten. Berlin 1896. Teil III, S. 116, 117.

²³⁴) Siehe ebendas., S. 114, 115.

²³⁵) Siehe ebendas., S. 112—116.

Fig. 153.



I. Ober-
geschofs.

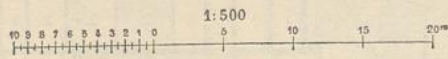
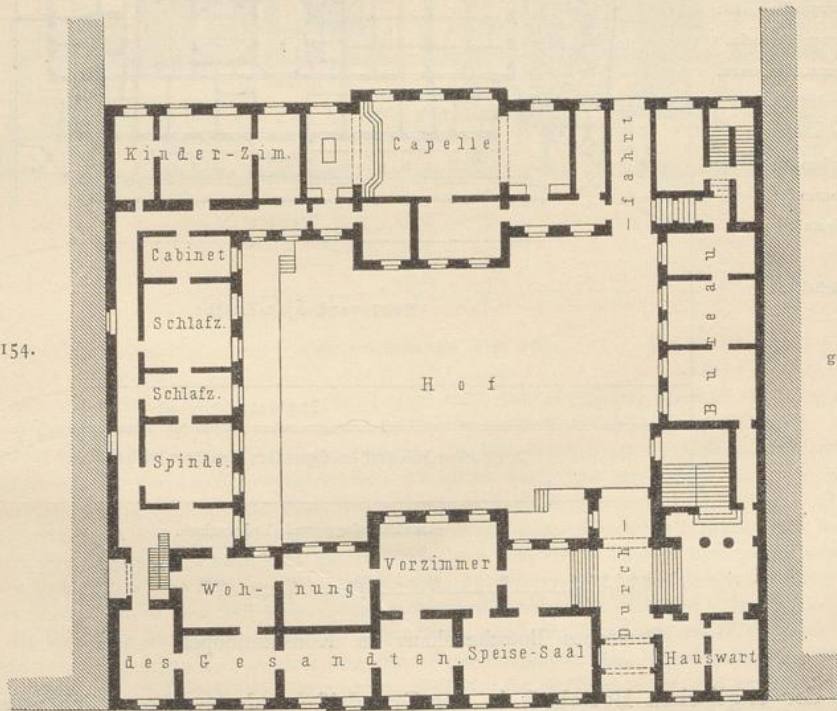


Fig. 154.



Erd-
geschofs.

Unter den Linden.
Haus der Russischen Botschaft zu Berlin.

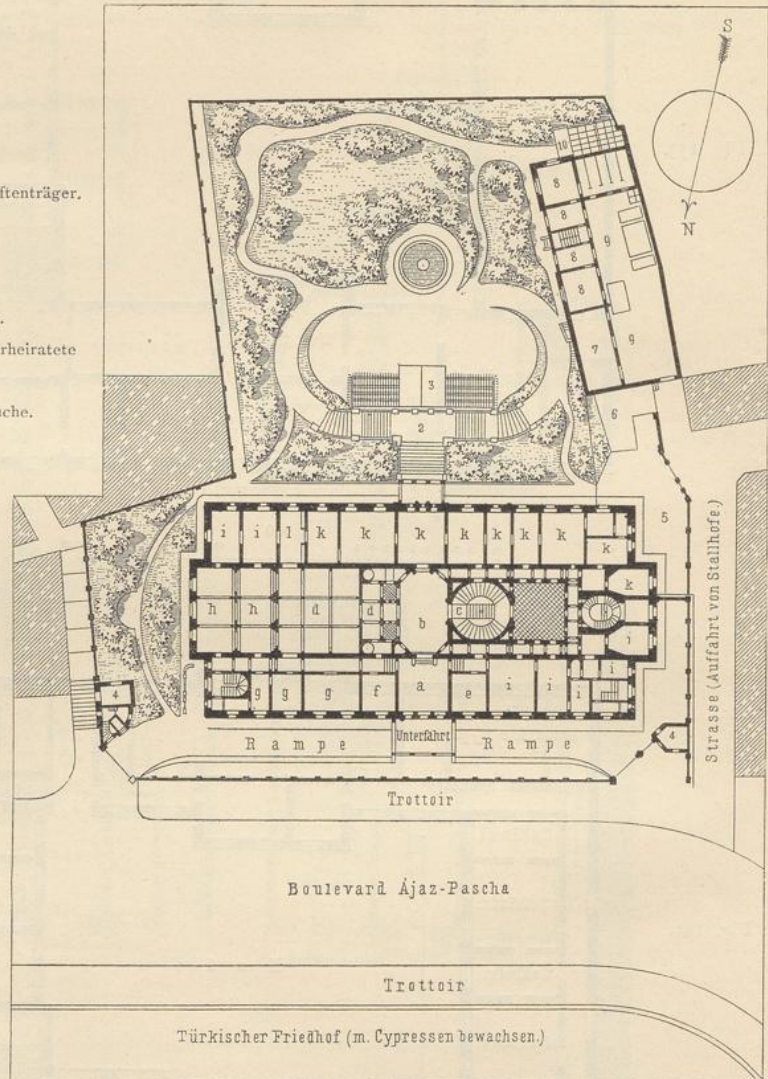
schaft, welche sämtlich in Gebäuden untergebracht sind, die als Palais reicher Grund- und Standesherrn 1867–1876 erbaut wurden. Während die beiden ersteren Beispiele eine Änderung der ursprünglichen Anlagen nicht zeigen, ist das Ge-

Fig. 155.

- a. Vorhalle.
 b. Flurhalle.
 c. Haupttreppe.
 d, d. Dienerschaft u. Sänftenträger.
 e. Portier.
 f. Kawassen.
 g-g. Dragomanat.
 h, h. Kanzlei und Archiv.
 i-i. Wohnungen für unverheiratete Beamte.
 k-k. Für fürstliche Besuche.

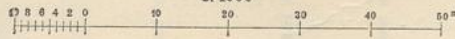
2. Freitreppe zum Garten.
 3. Gartenpavillon mit offener Veranda.
 4. Portier u. Kawassen.
 5. Wirtschaftshof.
 6. Grab eines türkischen Heiligen.
 7. Wagenremise.
 8. Pferdestall.
 9. Hof.
 10. Gewächshaus.

Arch.: Göbbel.



Gesamtanlage und Erdgeschofs.

1:1000



Deutsches Botschaftshaus zu Konstantinopel.

bäude der englischen Botschaft in der Grundrifsanordnung wesentlich erweitert und hierdurch zu einer sehr reichen und zweckmäßigen Anlage geworden, die es ermöglicht, in den Festräumen bis zu 600 Personen zu vereinigen.

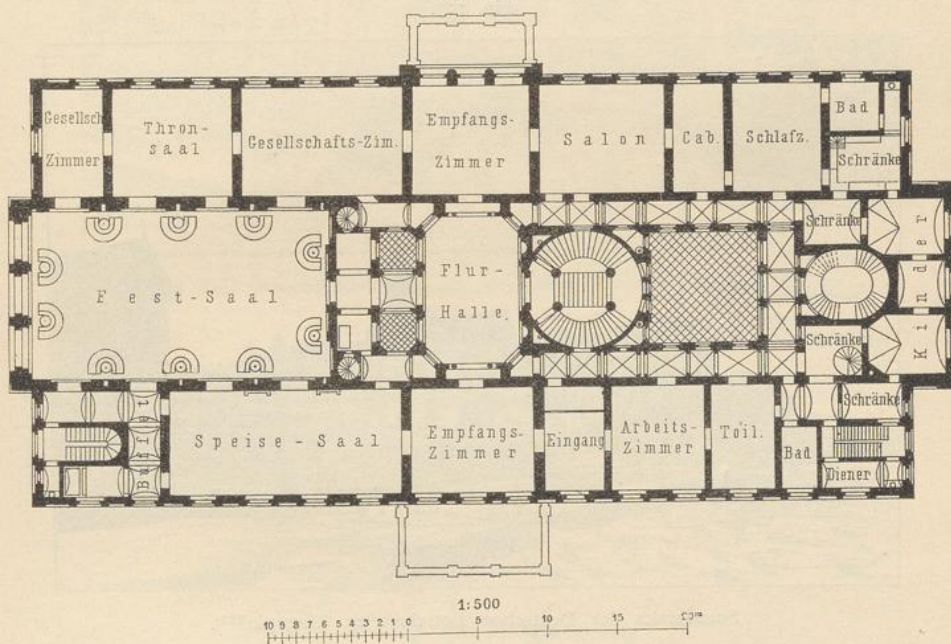
Mehrere Beispiele von Botschaftshäusern in Konstantinopel, die inmitten von Gärten als freistehende Gebäude errichtet sind, zeigen eine für unsere Verhältnisse ungewöhnliche Entwicklung und Ausdehnung der Vorräume, welche für die dortigen Verhältnisse ein Bedürfnis sind. Bei größeren Festlichkeiten sind dieselben angefüllt mit den wartenden Dienerschaften, welche durch die Sänftenträger, deren man sich bei der Mehrzahl der treppenförmig angelegten Strafsen bedienen muß, vermehrt werden. Es giebt ein farbenprächtiges Bild, diese bunten Reihen beim Eintritt zu durchschreiten, welches durch die Stattlichkeit der Räume erhöht wird.

Das deutsche Botschaftshaus zu Konstantinopel, nach Göbbel's Plänen 1874—77 durch den Verfasser erbaut, zeigt eine geschlossene Bauanlage (Fig. 155 u. 156), welche ursprünglich für eine andere Baustelle entworfen war.

157.
Anlagen
mit
ausgedehnten
Vorräumen.

158.
Beispiele.

Fig. 156.



I. Obergeschoss zu Fig. 155.

Nach dem großen Brande von Pera (5. Juni 1870) war ein ganzer Stadtteil den Christen zur Bebauung frei gegeben, in welchem zu Anfang 1874 ein neues Grundstück erworben wurde, auf das der Entwurf übertragen wurde. Der Lageplan (Fig. 155) läßt Mißlichkeiten erkennen, die sich hierbei ergeben haben. Da die Höhenunterschiede erhebliche sind, und der Hügel, auf dem das Gebäude errichtet ist, vom Boulevard Ajaz Pascha bis zum dahinter gelegenen Gartengrundstücke 13 m abfällt, so steigt die dem Bosphorus zugewendete Hinterfront infolge dessen sechs Stockwerke hoch auf. Die große Freitreppenanlage nach dem Garten ist deshalb dem ersten Entwurf hinzugefügt worden.

Im Erdgeschoss sind Bureau- und Arbeitsräume, Wohnungen für unverheiratete Beamte, sowie nach der Gartenfront zu eine Reihe von Zimmern für fürstliche Besuche enthalten. Das I. Obergeschoss enthält die Wohnung und Arbeitsräume des Botschafters, sowie die Festräume, das II. Obergeschoss die Wohnungen für den ersten Legationsrat und den ersten Dragoman. Das III. Obergeschoss dient für Diener- etc. Räume. Das ganze Gebäude ist unterkellert. An der Hinterfront sind zwei Keller übereinander angeordnet. Im untersten Keller sind die Heizungen und Lagerkeller, im oberen die Küchen und Vorratsräume, Wohnungen für den Hausverwalter etc. enthalten.

Die Anordnung der Zugänge zu den verschiedenen Wohnungen und Abteilungen des Gebäudes

war schwierig, und es mußte der Hauptzugang mit Vorräumen und Haupttreppe zugleich als Zugang zu den Wohnungen im II. Obergeschoß beibehalten werden.

Die Räume des Hauses sind um einen größeren und um zwei kleinere Lichthöfe, die sich im II. Obergeschoß zu einem Lichthof erweitern, gruppiert. Die im I. Obergeschoß vorhandenen Empfangs- und Festräume sind übersichtlich angeordnet. Mittels der zwei Buffeträume, Nebentreppen und Aufzüge ist die Bedienung bei festlichen Gelegenheiten leicht und zweckmäßig auszuführen.

Der Festsaal ist 20,88 m lang, 11,62 m breit und 10,50 m hoch. Er hat behufs leichter Regelung des Verkehrs auf großen Ballfesten etc., die von mehreren hundert Personen besucht werden, reichliche Ausgänge nach den Nebenzimmern erhalten. Halbrunde Divans, die um ein mittleres Postament mit Kandelaber gestellt sind, beschränken den eigentlichen Tanzraum auf 16,80 m Länge und 7,50 m Breite. Zwischen den Divans sind auf diese Weise Plätze entstanden, welche von den Tanzenden nicht berührt werden, dabei einer größeren Menge von Zuschauern Raum gewähren und mittels der Thüren nach den Nebenzimmern bequeme Zugänge erhalten haben.

Die sämtlichen Decken des Gebäudes sind mit Rücksicht auf die zahlreichen großen Brände in Pera entweder massiv gewölbt oder als Steinkonstruktion zwischen Eisenträgern²³⁶⁾ oder als Gipsgufs

Fig. 157.

Sommersitz der Deutschen Botschaft zu Therapia²³⁷⁾.

zwischen Eisenrosten zur Ausführung gebracht worden. Das Dach ist nach den Lichthöfen entwässert, unter denen sich nach ortsüblichem Brauch Cisternen befinden, da das Regenwasser wegen des salzhaltigen Brunnenwassers großen Wert hat.

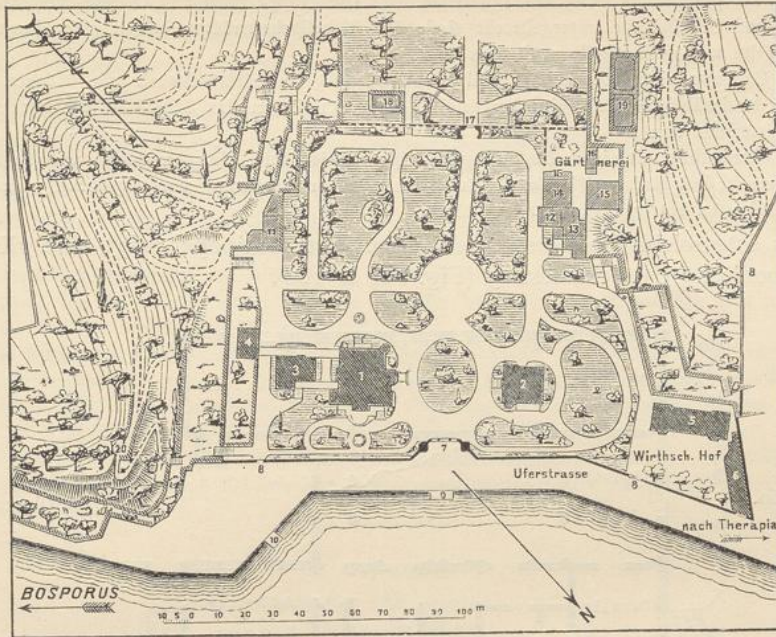
Die Kosten der gesamten Bauausführung, Ausstattung und Möblierung, einschl. der 4 Jahre dauernden Vorarbeiten und der durch den russisch-türkischen Krieg hervorgerufenen Störungen, haben sich auf 2 214 250 Mark belaufen; der Ankauf des Grundstückes hat außerdem 285 340 Mark gekostet.

Im Jahre 1887 wurde der 17^{km} oberhalb Konstantinopel am Bosphorus, an der reizenden Bucht von Therapia, errichtete Sommersitz der deutschen Botschaft (Fig. 157 bis 159²³⁷⁾ seiner Bestimmung übergeben. Nach dem Bauprogramm sollten für den Botschafter und für den ersten Botschaftssekretär geräumige Sommerwohnungen, Geschäftsräume für die Kanzlei nebst einigen kleinen Wohnungen für unverheiratete Beamte, sowie endlich die nötigen Räume für die Wirtschaft und Dienerschaft beschafft werden.

²³⁶⁾ Siehe: KORTÜM. Massive horizontale Decken-Construction zwischen Eisenträgern. Centralbl. d. Bauverw. 1881, S. 328.

²³⁷⁾ Faks.-Repr. nach: Centralbl. d. Bauverw. 1889, S. 35-37.

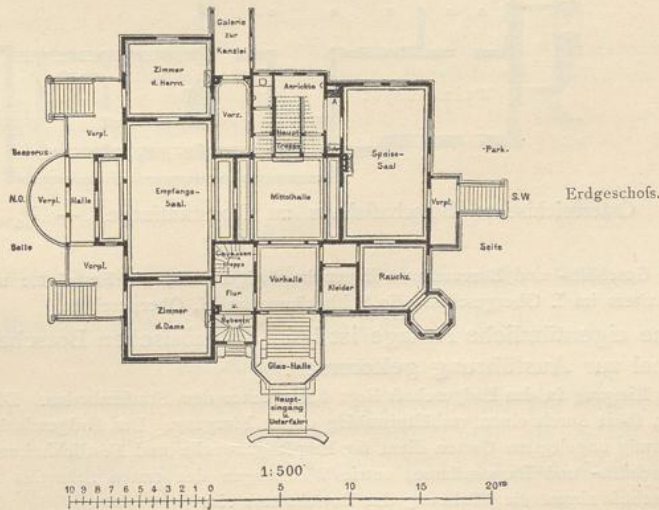
Fig. 158.



Vorderer Teil des Grundstückes der Deutschen Botschaft zu Therapia²⁸⁷.
Lageplan.

- | | | | |
|---------------------|------------------------------------|---|---------------------|
| 1. Botschaftshaus. | 6. Bootschuppen. | 11. Waschküche. | 16. Gewächshaus. |
| 2. Sekretärhaus. | 7. Hauptthor mit Pfortnerhäuschen. | 12. Orangerie. | 17. Altes Parkthor. |
| 3. Kanzlei. | 8. Hofthor und Pforten. | 13. Türkisches, altes Bad. | 18. Offener Teich. |
| 4. Kochküche für 1. | 9. Landebrücke. | 14, 15. Alte Gebäude für Wohn- und Wirtschaftszwecke. | 19. Cisterne. |
| 5. Stallung. | 10. Badehaus. | | 20. Flaggenmast. |

Fig. 159.



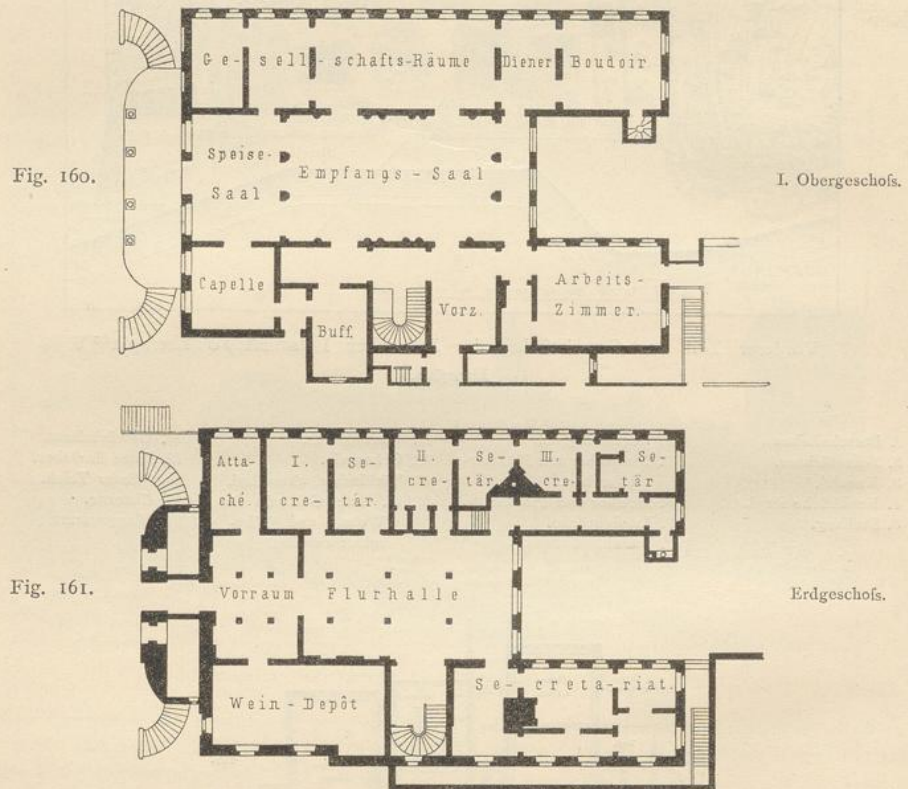
Sommersitz der Deutschen Botschaft zu Therapia²⁸⁷.

Aus dem Lageplan (Fig. 158) ist die allgemeine Anordnung zu ersehen. Der Grundriß vom Erdgeschoß des Hauptgebäudes ist in Fig. 159 beigelegt. Die Treppe führt zum Obergeschoß, in welchem die Wohn- und Schlafräume untergebracht sind. Die Gesellschaftsräume öffnen sich einesteils nach der Wasserseite und anderenteils nach dem Park.

Die Gebäude sind unterkellert und zweigeschossig in Holzfachwerk mit äußerer Brettverkleidung in landesüblicher Bauweise hergestellt. Fig. 157 liefert das Schaubild der ganzen Anlage von der Wasserseite aus.

Das Grundstück mit einem Bestande prächtiger Pinien und Platanen wurde vom Sultan *Abdul Hamid* seinerzeit dem Kaiser *Wilhelm I.* zum Zeichen seiner Verehrung zum Geschenk gemacht. Die gesamten Baukosten betragen rund 313 000 Mark.

Das österreichische Botschaftshaus zu Konstantinopel zeigt eine glückliche und harmonische Grundrißlösung (Fig. 160 u. 161).



Österreichisches Botschaftshaus zu Konstantinopel. — $\frac{1}{500}$ w. Gr.

Die Geschäfts- und Bureauräume liegen im Erdgeschoß, die Festräume und das Arbeitszimmer des Botschafters im I. Obergeschoß, die Schlafräume im II. Obergeschoß.

Eine eigentümliche Anlage ist beim französischen Botschaftshause zu Konstantinopel zur Ausführung gekommen.

Der Eingang in das Erdgeschoß liegt 4,57 m unter dem Straßenboden. Die Verbindung mit den Festräumen führt durch einen verhältnismäßig engen Flurgang. Das Erdgeschoß mit daranstoßendem, terrassenförmig angelegtem Garten dient für Empfangszwecke und Festlichkeiten; das I. Obergeschoß enthält Geschäfts- und Bureauräume, sowie Wohnungen des ersten Sekretärs und Dragomans. Das II. Obergeschoß nimmt die Wohnung des Botschafters ein.

²²⁸⁾ Nach ebendas., S. 35 ff.

Von sonstigen größeren Anlagen der in Rede stehenden Gebäude sei noch das deutsche Botschaftshaus in Wien (Fig. 162 u. 163) hier aufgenommen; dasselbe wurde nach *Rumpelmayer's* Entwurf 1877—79 erbaut.

Die freie Lage des von drei Straßen begrenzten Grundstückes gestattete eine freie Entwicklung des Grundrisses.

Der Hauptbau nach der Richard-Gasse enthält die Wohnräume des Botschafters und die Festräume in zwei Geschossen. Die Flügelbauten enthalten mehrere Zwischengeschosse zur Unterbringung der erforderlichen Nebenräume. Sie umfassen einen großen inneren Hof und sind an der hinteren Seite desselben durch einen schmalen, galerieartigen Bau verbunden. In den nach der Metternich-Gasse und Reifner-Straße vortretenden Seitenbauten sind kleinere Lichtschächte vorhanden. Bis auf wenige Ausnahmen konnte somit den Räumen direktes Licht gegeben werden.

Eine Durchfahrt durch den großen Hof verbindet den Stallhof an der Reifner-Straße mit dem Hauptzugang von der Metternich-Gasse. Ein schmaler Vorgarten umschließt den Bau und ist durch eine Mauer von der Straße abgeschlossen.

Die Einteilung des Erdgeschosses und des Hauptgeschosses ist aus den in Fig. 162 u. 163 mitgeteilten Grundrissen zu ersehen. Das I. über dem Erdgeschoss eingeschobene Zwischengeschoß enthält im Flügelbau nach der Reifner-Straße Räume für den Haushalt des Botschafters, Kinder- und Dienerräume; im Flügelbau nach der Metternich-Gasse sind die Kanzleiräume untergebracht. Im II. Obergeschoss sind Dienerräume und die Wohnung des Kanzleivorstandes enthalten, im Dachgeschoss nur Bodenräume, im Kellergeschoß Küchenräume, Heizungen, sowie Keller, Vorratsräume und einige Gänge für die Dienerschaft.

Litteratur

über »Botschafts- und Gesandtschaftshäuser«.

Ausführungen.

KNOBlauch, E. Das kaiserlich-russische Gesandtschaftshaus zu Berlin. *ROMBERG's Zeitschr. f. pract. Bauk.* 1842, S. 124.

The British embassy at Constantinople. Builder, Bd. 5, S. 98.

Das neue Hôtel der deutschen Botschaft in Konstantinopel. *Deutsche Bauz.* 1877, S. 514.

Das Palais der Deutschen Botschaft in Konstantinopel. *Deutsche Bauz.* 1878, S. 41.

Das Hôtel der Kaiserlich Russischen Botschaft in Berlin. *Wochbl. f. Arch. u. Ing.* 1880, S. 220.

Bau des Sommersitzes der Kaiserlich deutschen Botschaft in Therapia. *Centralbl. d. Bauverw.* 1889, S. 35.

Das Dienstgebäude der Königlich Bayerischen Gesandtschaft in Berlin. *Zeitschr. f. Bauw.* 1892, S. 301.

Der Palast der Königlich Bayerischen Gesandtschaft in Berlin. *Blätter f. Arch. u. Kunsthdw.*, Jahrg. 5, S. 31.

LICHT, H. & A. ROSENBERG. *Architektur der Gegenwart.* Band 3. Berlin 1894.

Taf. 71—73: Palais der Kgl. Bayerischen Gesandtschaft in Berlin; von KYLLMANN & HEYDEN. Technische Hochschule zu Berlin. *Baukunst der Renaissance.* Entwürfe von Studierenden unter der Leitung von J. C. RASCHDORFF. Berlin.

Jahrg. III (1882), Bl. 49—52. Botschaftshôtel von STAHN.

3. Kapitel.

Geschäftshäuser für Provinz- und Kreisbehörden.

VON FRANZ SCHWECHTEN und † DR. HEINRICH WAGNER²³⁹⁾.

a) Allgemeines.

Nicht überall und immer waren in den Kulturländern die staatlichen Verhältnisse so weit entwickelt, daß besondere Gebäude für die staatlichen Verwaltungsbehörden geschaffen werden mußten, für deren Zwecke schon frühzeitig in Italien, z. B. in Rom, Venedig, Florenz u. a. O., Paläste erbaut wurden.

²³⁹⁾ In der vorliegenden 2. Auflage umgearbeitet und ergänzt durch die Redaktion.

159.
Sonstige
größere
Anlagen.

160.
Geschicht-
liches.